



Landesarbeitsgemeinschaft der  
Fachschulen für Heilpädagogik  
Baden-Württemberg

# Modulhandbuch Fachschulen für Heilpädagogik Baden-Württemberg









---

Stand 16.02.2021



# Inhaltsverzeichnis

---

	<b>Modul 1</b>	Heilpädagogik als handlungsleitende Disziplin.....	11
	<b>Modul 2</b>	Ethik u. Recht als Grundlage heilpäd. Handelns.....	16
	<b>Modul 3</b>	Heilpädagogische Beziehungsgestaltung.....	19
	<b>Modul 4</b>	Bio-psycho-soziale Grundlagen von Teilhabe.....	24
	<b>Modul 5</b>	Heilpädagogische Handlungskonzepte.....	31
	<b>Modul 6</b>	Führung und Management.....	38
	<b>Modul 7</b>	Dokumentation und wissenschaftliches Arbeiten.....	43
	<b>Modul 8</b>	Angeleitete Heilpädagogische Fachpraxis.....	47



# Vorwort

---

**Das Modulhandbuch schreibt den im März 2000 verabschiedeten Rahmenlehrplan fort und versteht sich als Referenzrahmen für die Ausbildung an Fachschulen für Heilpädagogik in Baden Württemberg.**

**Das Modulhandbuch wurde von den Mitgliedern der Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Heilpädagogik in Baden-Württemberg entwickelt. Es soll das Selbstverständnis, die Charakteristika, Prinzipien und die Kompetenzbereiche staatlich anerkannter Heilpädagog\*innen deutlich machen.**

---

Stand: Juli 2020

Herausgeber: Landesarbeitsgemeinschaft Heilpädagogik

Redaktion: Heidi Fischer, Annette Pichler, Boris Schörnig

---

## **1. Rechtliche Rahmenbedingungen**

Die Ausbildung zur staatlich anerkannten Heilpädagog\*in ist eine berufliche Weiterbildung, die zu einem staatlichen postsekundären Berufsabschluss nach Landesrecht führt. Sie erfolgt auf der Grundlage der Rahmenvereinbarung über Fachschulen<sup>1</sup>.

Die Ausbildung ist im Deutschen Qualifikationsrahmen (DQR) dem Niveau 6 zugeordnet. Sie ermöglicht den Erwerb von Kompetenzen, die zur Planung, Bearbeitung und Auswertung von umfassenden fachlichen Aufgaben- und Problemstellungen sowie zur eigenverantwortlichen Steuerung von Prozessen in einem beruflichen Tätigkeitsfeld benötigt werden. Die Anforderungsstruktur der beruflichen Tätigkeit ist durch Komplexität und häufige Veränderungen gekennzeichnet.

Staatlich anerkannte Heilpädagog\*innen zeichnen sich einerseits durch fundierte Fachkenntnisse aus dem Berufsleben und andererseits durch spezifische, während der Ausbildung durch die Fachschule vermittelte, fachwissenschaftlich fundierte Qualifikationen und Kompetenzen aus. Fachschulen qualifizieren für die Übernahme von Führungsaufgaben und fördern die Bereitschaft zur beruflichen Selbstständigkeit. Die Absolvent\*innen erwerben bei erfolgreichem Abschluss eine allgemeine berufliche Hochschulzugangsberechtigung<sup>2</sup>.



Zur Ausbildung an der Fachschule, Fachrichtung Heilpädagogik, wird zugelassen, wer als staatlich anerkannte Erzieher\*in, als staatlich anerkannte Heilerziehungspfleger\*in oder mit einer als gleichwertig anerkannten Qualifikation eine mindestens einjährige hauptberufliche praktische Tätigkeit in sozial- oder heilpädagogischen Einrichtungen ausgeübt hat.

Dieses Modulhandbuch baut auf die Lehrpläne für die Fachschulen der Fachrichtung Sozialpädagogik sowie der Fachrichtung Heilerziehungspflege des Landes Baden-Württemberg auf und orientiert sich inhaltlich an den heilpädagogischen Kompetenzen des bundesweiten Referenzrahmens für die Ausbildung an Fachschulen/ Fachakademien für Heilpädagogik der Ständigen Konferenz von Ausbildungsstätten für Heilpädagogik in Deutschland (STK) vom Februar 2015 und am Berufsbild des Berufs- und Fachverbands Heilpädagogik (BHP) e.V.

Die verwendeten Kompetenzkategorien und ihre Beschreibung orientieren sich am Deutschen Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (DQR)<sup>4</sup>. Die Qualifikation als staatlich anerkannte\*r Heilpädagog\*in ist dem DQR Niveau 6 zugeordnet.

## **2. Berufsbild und Arbeitsfelder**

Staatlich anerkannte Heilpädagog\*innen unterstützen, bilden, erziehen, fördern und beraten zum einen Kinder, Jugendliche und Erwachsene in oftmals beeinträchtigenden und behindernden Lebenssituationen in der Vielfalt ihrer individuellen Bedürfnisse, Befähigungen und Beeinträchtigungen. Heilpädagog\*innen unterstützen und beraten zum anderen Angehörige, Fachkräfte und Personen im Umfeld der Person, mit dem Ziel, Verstehensprozesse zu initiieren, passgenaue Unterstützung zu ermöglichen und notwendige Veränderungsprozesse anzustoßen, um behindernde Barrieren abzubauen und inklusive Kulturen, Strukturen und Praktiken zu entwickeln und zu etablieren. Sie tun dies mit dem Ziel einer selbstbestimmten, gleichberechtigten Teilhabe aller am Leben der Gesellschaft. Heilpädagog\*innen nehmen als speziell qualifizierte Fachkräfte eine Schlüsselstellung zur Gestaltung von inklusiven Prozessen in unterschiedlichsten Arbeitsfeldern ein.

Heilpädagog\*innen erfüllen dabei zum Beispiel in Frühförderung, Kindertageseinrichtungen, Kinder- und Jugendhilfe, Schulen oder in der Arbeit mit erwachsenen Menschen mit Beeinträchtigungen unter anderem folgende Aufgaben:

- ▶ Heilpädagog\*innen nehmen Menschen mit ihren individuellen Besonderheiten wahr, verstehen ihre Bedürfnisse und erstellen auf der Basis heilpädagogischer Diagnostik Förder-, Begleit- und Assistenzkonzepte mit dem Ziel der gleichberechtigten Teilhabe. Sie schätzen auf der Basis vertiefter entwicklungspsychologischer und soziologischer Kenntnisse den Entwicklungsstand und die aktuelle Lebenslage von Klient\*innen im Kontext des Systems Familie und des jeweiligen sozialen Netzwerkes ein. Heilpädagog\*innen arbeiten mit unterschiedlichen Methoden (z. B. Beobachtung, ausgewählte Testverfahren,



soziometrische Verfahren, Persönliche Zukunftsplanung) zur Erfassung und Dokumentation der individuellen und systemischen Ausgangsbedingungen von Menschen mit Beeinträchtigungen. Die Diversität und Individualität der unterstützten Personen bilden den Ausgangspunkt für die Planung, Durchführung und Reflexion heilpädagogischer Prozesse mit dem Ziel, Inklusion zu fördern.

- ▶ Heilpädagog\*innen stellen im Hinblick auf die Lebenserschwerisse von Kindern, Jugendlichen oder Erwachsenen die Unterstützungsnotwendigkeiten fest, formulieren und verantworten fachlich begründete Stellungnahmen und Gutachten.
- ▶ Heilpädagog\*innen verfügen über ein breites Spektrum wissenschaftlich begründeter Handlungsansätze und daraus abgeleiteter Methoden und Techniken. Sie sind verantwortlich für die Planung, Durchführung, Evaluation und Reflexion von Erziehungs- und Bildungsangeboten in unterschiedlichen, sich verändernden Settings und entwickeln inklusive heilpädagogische Begleit- und Handlungskonzepte.
- ▶ Durch die Gestaltung einer personen- und situationsorientierten heilpädagogischen Beziehung eröffnen sie Menschen mit Lebenserschwerissen einen handelnden und verstehenden Umgang zu sich selbst und ihrer Umwelt. Sie arbeiten eng mit anderen pädagogischen und therapeutischen Fachkräften sowie Eltern, Erziehungsberechtigten, Angehörigen und wichtigen Bezugspersonen im Umfeld der Person zusammen und beraten diese.
- ▶ Heilpädagog\*innen nehmen in Organisationen neben der direkten heilpädagogischen Arbeit auch Aufgaben der Beratung, Organisationsentwicklung und Leitung wahr. Sie unterstützen die fachliche Entwicklung von Mitarbeiter\*innen-Teams, leiten zum Beispiel Erzieher\*innen, Heilerziehungspfleger\*innen und weitere Berufsgruppen an, beraten und moderieren Teamgespräche.
- ▶ Heilpädagog\*innen übernehmen persönlich und im Team Verantwortung für die Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität ihrer Arbeit, ihrer Einrichtung und deren Arbeitsorganisation sowie für die Außendarstellung ihrer Einrichtung.
- ▶ Heilpädagog\*innen kooperieren in Netzwerken des Sozialraumes und beteiligen sich aktiv an deren Aufbau und Weiterentwicklung. Sie erkennen Barrieren und identifizieren positive Umweltfaktoren in Organisationen und im Sozialraum. Sie initiieren notwendige Veränderungsprozesse mit dem Ziel, inklusive Kulturen, Strukturen und Praktiken zu entwickeln und zu etablieren. Sie passen Konzepte und Ziele an sich verändernde gesellschaftliche und individuelle Entwicklungen an und achten dabei auf die Einhaltung ethischer Standards.



- ▶ Heilpädagog\*innen sind den allgemeinen Menschenrechten und den Zielen der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung verpflichtet, welche die rechtlichen und damit berechtigten Ansprüche aller Menschen auf ein Leben in Würde, auf Selbstbestimmung, gleichberechtigte Teilhabe und Bildung bekräftigt.
- ▶ Heilpädagog\*innen initiieren auf der Basis der entsprechenden Rechtsgrundlagen die Gewährung von Hilfen mit dem Ziel, individuelle und soziale Ressourcen, höchstmögliche Autonomie und die gleichberechtigte Teilhabe am Leben in der Gesellschaft zu fördern, Ausgrenzung und Benachteiligungen zu vermeiden oder ihnen entgegenzuwirken.
- ▶ Heilpädagog\*innen handeln auf der Grundlage einer reflektierten und sich ständig weiterentwickelnden beruflichen Identität und Professionalität, die sie im kritischen Umgang mit eigenen und von außen an sie herangetragenem, oft widersprüchlichen Erwartungen und Anforderungen an ihre Berufsrolle entwickeln. Sie gehen von einem ganzheitlichen Verständnis von Heilpädagogik aus und verstehen Heilpädagogik als integralen Bestandteil von Pädagogik.

### **Heilpädagog\*innen sind unter anderem in folgenden Handlungsfeldern tätig:**

- Heilpädagogische Leistungen und Hilfen
- Frühförderung
- Früh- und Elementarpädagogik
- Schul- und Erziehungsberatung, Schulsozialarbeit
- Schulbegleitende Maßnahmen und Unterricht im Rahmen von inklusiver Bildung und Förderzentren
- Heilpädagogische Krisenintervention
- Berufsvorbereitung, Ausbildung und Arbeit bei Bildungsträgern, in Werkstätten für Menschen mit Behinderungen sowie in Betrieben des ersten Arbeitsmarktes, in denen Menschen mit Behinderung arbeiten
- Assistenz im Wohnen und bei Freizeitaktivitäten
- Kinder- und Jugendhilfe
- Psychiatrische Hilfen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene
- Erwachsenenbildung
- Geragogik (Begleitung von alten Menschen)
- Fachberatung und Leitung von Institutionen
- Aus- und Weiterbildung



### **3. Ziel der Ausbildung**

Die Ausbildung an der Fachschule für Heilpädagogik ist eine Weiterbildung, die zu einer neuen und eigenständigen Berufsbezeichnung als staatlich anerkannte Heilpädagog\*in führt. Sie baut systematisch auf eine Ausbildung als staatlich anerkannte Erzieher\*in, als staatlich anerkannte Heilerziehungspfleger\*in oder eine als gleichwertig anerkannte Qualifikation auf. Sie setzt zudem eine mindestens einjährige hauptberufliche Tätigkeit in sozial- oder heilpädagogischen Einrichtungen oder Diensten voraus.

Die Ausbildung zur staatlich anerkannten Heilpädagog\*in bereitet auf die eigenverantwortliche Arbeit mit Menschen mit besonderen Bedürfnissen und Assistenzbedarf in den vielfältigsten Arbeitsfeldern vor. Sie bereitet zudem auf Führungs- und Leitungsaufgaben sowie die berufliche Selbstständigkeit in eigener heilpädagogischer Praxis vor.

In der Ausbildung werden theoretische Kenntnisse vertieft und spezifische Methoden vermittelt. Die Ausbildung integriert Berufserfahrung und Erkenntnisse der Heilpädagogik sowie anderer Fachwissenschaften einschließlich ihrer speziellen Methoden, heilpädagogischen Handlungsmodelle und Praxis. Eine kontinuierliche Verbindung zur Praxis wird durch längere, durch die Fachschule intensiv begleitete und reflektierte Praxisbezüge erreicht, um den beruflichen Alltag neu sehen, bewerten und eigene berufliche Kompetenzen in heilpädagogischer Weise weiterentwickeln zu können. Darüber hinaus befähigt die Ausbildung Heilpädagog\*innen dazu, sich in ihrer Profession weiterzuentwickeln, in multiprofessionellen Teams zu arbeiten sowie an gesellschaftlichen Veränderungen gestaltend mitzuwirken. Integraler Bestandteil der Fachschulausbildung ist die Entwicklung einer beruflichen Identität, die neben fachlichen und inhaltlichen Aspekten auch biografische und persönliche Aspekte beinhaltet. Die Entwicklung einer reflektierten beruflichen Identität ermöglicht es den Absolvent\*innen, die Herausforderungen des Berufsalltags zielgerichtet zu bewältigen.

Heilpädagogik basiert auf berufsethischen Grundlagen, die die Menschenwürde und die Menschenrechte in den Mittelpunkt stellen. Daher versteht sich die Heilpädagogik als Menschenrechtsprofession und als Teilhabepädagogik.

### **Folgende Querschnittsaufgaben haben in der heilpädagogischen Arbeit eine besondere Bedeutung:**

- Inklusion
- Prävention
- Partizipation und Selbstbestimmung
- Personenzentrierung und Sozialraumorientierung
- Systemische Unterstützung



## **Inklusion**

Inklusion umfasst alle Dimensionen von Heterogenität, wie zum Beispiel unterschiedliche psychische, kognitive oder körperliche Möglichkeiten, die soziale Herkunft mit ihren kulturellen, sprachlichen und ethnischen Hintergründen, Geschlechterrolle, sexuelle Orientierungen und religiöse Überzeugungen. Inklusion im Sinne einer gleichberechtigten Teilhabe aller in ihrer Verschiedenheit erfordert eine systematische und flexible Anpassung pädagogischer Prozesse und Strukturen. Heilpädagog\*innen unterstützen und koordinieren aufgrund ihrer spezifischen Kompetenz die Ausgestaltung inklusiver Prozesse im interdisziplinären und sozialräumlichen Kontext.

## **Prävention**

Im Sinne des sozialrechtlichen und fachlich begründeten Auftrages ist es Aufgabe von Heilpädagog\*innen, eine Behinderung abzuwenden, zu beseitigen, zu mindern, ihre Verschlimmerung zu verhüten oder ihre Folgen zu mildern (SGB IX § 4). Präventives Handeln stärkt im Sinne der Ressourcenorientierung Kinder, Jugendliche und Erwachsene bei der Bewältigung von Beeinträchtigungen, Lebensphasen, Lebenskrisen und Übergängen. Es unterstützt ihre Fähigkeit, erfolgreich mit belastenden Situationen umzugehen (Resilienz).

## **Partizipation und Selbstbestimmung**

Partizipation ist darauf ausgerichtet, jeden Menschen an allen ihn betreffenden Entscheidungen zu beteiligen und eine informierte Selbstbestimmung sicherzustellen. Dies bedeutet, die unterstützten Personen und ihr Umfeld in allen Phasen heilpädagogischen Handelns mit einzubeziehen. Heilpädagog\*innen gestalten barrierefreie Prozesse von Partizipation, unterstützen und ermächtigen behinderte und benachteiligte Menschen durch für sie verständliche Informationen und Beratung in ihrer selbstbestimmten Lebensführung.

## **Personenzentrierung und Sozialraumorientierung**

Personenzentrierung richtet die Aufmerksamkeit zunächst auf das Individuum, seine Stärken und Fähigkeiten sowie Ressourcen und Möglichkeiten. Sie orientiert sich an den Interessen und am Willen der Person, ihren Bedürfnissen und Bedarfen, zielt darauf, Kompetenzen und Spielräume zu vergrößern, Zugang zu Ressourcen zu ermöglichen und persönliche Ziele zu erreichen.

Sozialraumorientierung nimmt darüber hinaus gezielt die Möglichkeiten und Ressourcen des Gemeinwesens in den Blick und versucht sie für das Leben der unterstützten Person, aber auch zielgruppenübergreifend für alle dort Lebenden nutzbar zu machen. Sie stärkt die Eigeninitiative und Selbsthilfe aller Beteiligten. Damit Ziele erreicht werden können, ist es notwendig, sowohl die Ressourcen der Person, des Umfelds, der Organisation als auch der Region zu kennen und zu nutzen. Dies erfordert den Aufbau flexibler Unterstützungssysteme und ein Zusammenspiel von professioneller und informeller Unterstützung.





Aufgabe von Heilpädagog\*innen ist es, für die individuelle Lebenssituation und Lebensziele der Person die passende Unterstützung möglichst inklusiv an regulären Orten im Sozialraum zu leisten, zu koordinieren oder durch Kooperation zu organisieren und aufzubauen.

### **Systemische Unterstützung**

Systemische Unterstützung richtet ihre Aufmerksamkeit auf die Beziehungen des Individuums zu seiner Lebenswelt. Die wechselseitig stattfindenden Austausch- und Entwicklungsprozesse liegen begründet im Menschen als Teil von Beziehungssystemen. Entwicklung geht aus seiner Auseinandersetzung mit der Umwelt hervor und wird durch sie beeinflusst.

Offen-systemische Modelle entsprechen am ehesten der heilpädagogischen Praxis. Menschliches Handeln wird als subjektiv sinnvoller Anpassungsprozess an lebensweltliche Bedingungen betrachtet.

Aufgabe von Heilpädagog\*innen ist es, den Menschen und die ihn umgebenden Systeme mit ihren Wechselwirkungen und Dynamiken zu erkennen und zu verstehen. Aufbauend darauf arbeiten sie mit den Systemen und nutzen deren Entwicklungspotenziale.

### **Die Ausbildung zur Heilpädagog\*in zielt darauf,**

- ▶ eine Sichtweise zu vermitteln, die – ausgehend von der systemischen Betrachtungsweise – gesellschaftliche Gegebenheiten und individuelle Benachteiligungen wahrnimmt und versteht. Dies ist der Ausgangspunkt für die Perspektive einer persönlichen und sozialen Integration des Einzelnen.
- ▶ die Lernenden zu unterstützen, Kommunikationsprozesse und Lernschritte – verstanden als unauflösliche Einheit von Emotion, Kognition und Aktion – bei Menschen mit Beeinträchtigungen auch unter besonders erschwerten Bedingungen individuell und entwicklungsorientiert zu initiieren und mitzugestalten.
- ▶ die Lernenden anzuregen, berufliche, fachliche und biografische Erlebnisse und Erfahrungen zu bearbeiten, zu reflektieren und in einen gesellschaftlichen Zusammenhang zu stellen.
- ▶ die Lernenden darin zu unterstützen, gesellschaftliche, fachliche und berufspolitische Strukturen zu erkennen.
- ▶ die Lernenden darin zu unterstützen, im Sinne einer ganzheitlichen Pädagogik die ihr anvertrauten Menschen individuell wahrzunehmen, zu verstehen und entsprechend handeln und begleiten zu können.



Wir danken allen Mitgliedern der Landesarbeitsgemeinschaft der Fachschulen für Heilpädagogik in Baden-Württemberg für die intensive gemeinsame Arbeit an diesem Modulhandbuch. Es basiert auf den langjährigen praktischen Erfahrungen der Mitgliedsschulen im Feld der Heilpädagogik sowie über lange Zeit entwickelten und erprobten methodisch-didaktischen Ansätzen der Ausbildung.

Eine stetige Weiterentwicklung der Ausbildungsstätten für das diverse Feld der Heilpädagogik war bei der Entwicklung dieses Referenzrahmens und Lehrplans für die Fachschulen für Heilpädagogik unser höchstes Anliegen. Da Entwicklung nie stillsteht, freuen wir uns jederzeit über Anregungen für die nächste Auflage!

Ein besonderer Dank gilt unserem ehemaligen Vorsitzenden Jo Silberzahn, der bis zu seinem Ruhestand im Jahr 2017 das Thema Modularisierung mit initiiert und vorangetrieben hat und wesentliche Bausteine zu diesem Modulhandbuch beigetragen hat.

Wir wünschen dem Modulhandbuch, dass es Fachschüler\*innen, Dozent\*innen und Praxis-mentor\*innen ein konstruktiver Leitfaden für die Ausbildung und deren weitere Entwicklung im Hinblick auf die Bedürfnisse des Berufsfeldes und gesellschaftliche Entwicklung sein kann.

Der Vorstand der LAG HP Baden Württemberg im August 2020  
Ravensburg, Bad Boll,

Heidi Fischer

Annette Pichler



Landesarbeitsgemeinschaft der  
Fachschulen für Heilpädagogik  
Baden-Württemberg



# 1 Modul

# Heilpädagogik als handlungsleitende Disziplin

---

Art des Moduls:	<i>Pflichtmodul</i>
Verortung im Ausbildungsgang:	<i>Kompetenzbereich 1</i>
Modulbeauftragte:	<i>Wird von der Fachschule benannt</i>
Stundenumfang:	<i>150</i>
Lage im Ausbildungsgang:	<i>Wird von der Fachschule festgelegt</i>

---

150  
STUNDEN

## Begründung

Dieses Modul ist grundlegend und vertiefend für alle weiteren Module. Die Inhalte dieses Moduls bilden den theoretischen Bezugsrahmen für heilpädagogisches Handeln. Es umfasst theoretische und metatheoretische Grundlagen der Heilpädagogik. Diese sind in enger Vernetzung mit den anderen Kompetenzbereichen zu verstehen.

Im Kompetenzbereich 1 „Heilpädagogik als handlungsleitende Disziplin“ erfahren die Studierenden die historischen Meilensteine der Profession der Heilpädagogik. Sie erlangen einen konkreten und kritischen Überblick der unterschiedlichen Richtungen der Heilpädagogik (z. B. Geisteswissenschaftliche Heilpädagogik, Empirische Behindertenpädagogik; Kritisch-Materialistische Behindertenpädagogik etc.). Darüber hinaus setzen sie sich mit aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen und deren Folgen für heilpädagogisches Denken und Handeln sowie berufspolitische Fragestellungen auseinander.

Auf dieser Grundlage kann die eigene Berufsidentität reflektiert werden, um letztlich eine „Identität heilpädagogischer Professionalität“ begründet und legitimiert vertreten zu können.

---

## Kernkompetenz

Die Absolvent\*innen sind in der Lage, heilpädagogische Theorien, Konzepte und Methoden umfassend zu analysieren, an der Schnittstelle zu ihren Nachbardisziplinen kritisch zu bewerten und fachlich begründet anzuwenden.

Im Folgenden werden die sich daraus ableitenden Kompetenzen näher beschrieben.



## Wissen

Die Absolvent\*innen verfügen über vertieftes und integriertes Wissen zum Berufsbild von staatlich anerkannten Heilpädagog\*innen in Deutschland und Europa.

Die Absolvent\*innen verfügen über integriertes Wissen im Hinblick auf die Geschichte und den kulturellen Hintergrund der Träger in ihren Praxisfeldern als Bedingungsfaktoren für ihr heilpädagogisches Handeln.

Die Absolvent\*innen kennen die Geschichte des Umgangs mit Menschen mit Benachteiligung und Teilhabebarrieren.

## Fertigkeiten

Sie sind in der Lage, die sich daraus ergebenden Anforderungen an Theorie und Praxis abzuleiten und in verschiedenen Arbeitsfeldern in multiprofessionellen Settings umzusetzen.

Sie klären ihren Auftrag und ihre Rolle in den entsprechenden Handlungsfeldern und sind in der Lage, diesen dynamisch weiter fortzuschreiben und mit den entsprechenden Akteur\*innen abzustimmen.

Sie bewerten den gesellschaftlichen Umgang mit Menschen mit Behinderungen kritisch vor dem Hintergrund historischer, kultureller und wissenschaftlicher Entwicklungen und nehmen aktuelle Benachteiligungen und Teilhabebarrrieren kritisch in den Blick.

## Personale Kompetenz

Sie entwickeln ein Bewusstsein für die Auseinandersetzung mit normativen, ethischen und anthropologischen Grundannahmen heilpädagogischen Handelns.

Sie reflektieren ihr heilpädagogisches Handeln unter Bezugnahme auf Leitideen zu Inklusion, Partizipation, Empowerment und Solidarität. Sie sind in der Lage, konzeptionelle Vorgaben kritisch zu reflektieren und an deren Weiterentwicklung mitzuwirken.

Sie nehmen eigene Irritationen in der Begegnung mit Anderssein wahr, reflektieren ihre eigenen Erfahrungen in der Begegnung mit Menschen mit Benachteiligung und Teilhabebarrrieren und finden einen an der UN-Konvention der Menschenrechte orientierten Standpunkt.



## Wissen

Die Absolvent\*innen analysieren unterschiedliche theoretische und konzeptionelle Grundausrichtungen heilpädagogischen Handelns an der Schnittstelle der Heilpädagogik zu den Nachbardisziplinen.

Die Absolvent\*innen analysieren unterschiedliche Modelle und Konzepte heilpädagogischen Handelns im Hinblick auf Teilhabemöglichkeiten wie z.B. Normalisierungsprinzip, Empowerment, Integration, Inklusion, Sozialraumorientierung, Community Care, etc.

Die Absolvent\*innen verfügen über ein breites und integriertes Wissen über das Berufsbild von Heilpädagog\*innen und weitere Positionspapire und Stellungnahmen des Berufs- und Fachverbands Heilpädagogik (BHP) e.V.

## Fertigkeiten

Sie sind in der Lage, die Konsequenz dieser Grundausrichtungen für ihr konkretes Handeln kritisch zu bewerten und zu entscheiden, ob diese Grundaussagen einen Orientierungsrahmen für das konkrete Handeln bieten können.

Sie zeigen ein aktives Informationsverhalten in Bezug auf aktuelle Forschungsergebnisse und deren Relevanz für heilpädagogisches Handeln.

Sie sind in der Lage, die menschenrechtliche und ethische Basis zu definieren und ihre gesamtgesellschaftliche Bedeutung darzustellen.

## Personale Kompetenz

Sie sind in der Lage, ihr Wissen und ihre Werthaltungen in einem offenen Dialog mit Klient\*innen und Fachkräften unterschiedlichster Disziplinen zu kommunizieren.

Sie sind in der Lage, aktuelle Forschungsergebnisse in die praktische heilpädagogische Arbeit, in den Dialog mit Kommunikationspartnern sowie die konzeptionelle Entwicklung einzubeziehen.

Sie sind in der Lage, ihre eigenen Einstellungen und Haltungen im Hinblick auf diese Positionen zu prüfen ggf. zu modifizieren oder argumentativ zu vertreten.



## Wissen:

Die Absolvent\*innen verfügen über vertiefte Kenntnisse im Hinblick auf Lern- und Bildungsbarrieren infolge von Benachteiligungen durch Migrationshintergrund, allgemein anwachsende Sprachdefizite, emotional-soziale Belastungslagen und Herausforderungen durch Behinderungserfahrungen, insbesondere komplexe Behinderungen.

## Fertigkeiten

Sie vergleichen die unterschiedlichen Modelle und Konzepte heilpädagogischen Handelns und setzen sich mit den Vor- und Nachteilen separierender und inklusiver Bildungs- und Förderkonzepten auseinander.

## Personale Kompetenz:

Sie finden und vertreten einen an den UN-Konventionen orientierten Standpunkt und setzen sich politisch dafür ein, Standards zu schaffen im Hinblick auf die personelle, materielle und finanzielle Ausstattung von inklusiv arbeitenden Kindertageseinrichtungen und Schulen.

## Mögliche Inhalte

### Entwicklung der Profession und Disziplin der Heilpädagogik unter historischen, kulturellen, gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Aspekten

- Der Begriff der Heilpädagogik
- Geschichte der Heilpädagogik
  - Umgang mit Menschen mit Behinderungen in unterschiedlichen Epochen (z. B. Prähistorie, Antike, Mittelalter, Aufklärung, Neuzeit)
- Heilpädagogische Leitideen und aktuelle Paradigmen der Wissenschaft Heilpädagogik unter Berücksichtigung kultursensibler Ansätze
- Wissenschaftstheoretische Basistheorien der Heilpädagogik
  - Geisteswissenschaftliche Heilpädagogik (Moor, Kobi, Haeblerlin, Gröschke)
  - Kritischer Rationalismus/ empirische Behindertenpädagogik (Bleidick)
  - Dialektisch-materialistische Behindertenpädagogik (Jantzen, Feuser, Rödler)
  - Ökosystemische und konstruktivistische Ansätze (Speck, Sander, Lindemann/ Vossler, Palmowsky/ Heuwinkel)
  - Integrationspädagogische Ansätze (Eberwein, Heimlich, Hinz, Prengel)
  - Disability Studies/ kulturwissenschaftliche Perspektive (Waldschmidt, Dederich, Danz)
  - Normalitätskritische Ansätze
  - Anthroposophische Heilpädagogik (Steiner, König, Wegmann, Grimm, Buchka, Niemeijer)



## **Heilpädagogische Handlungsfelder, Institutionen und deren Organisationsformen**

- Heilpädagogische Handlungsfelder und Institutionen (z.B. Frühförderung, KiTas und Familienzentren, stationäre und teilstationäre Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe, Schule, Behindertenhilfe, Psychiatrie, Familienhilfe, Altenhilfe u.a.)
  - Organisationsformen und -entwicklung im gesellschaftlichen Kontext
  - Berufsbild und Berufspolitik, Tarifpolitik
- 

## **Lehr- und Lernformen**

- Seminarkontext: Theoretischer Input
  - Eigenständiges Arbeiten anhand von konkreten Fallbeispielen
  - Erarbeitung von heilpädagogischen Konzepten (in Gruppenarbeit bzw. Onlineseminararbeit)
  - Materialien auf Lernplattform (Skripte, PowerPoint-Vorträge, Arbeitsblätter, Literatur etc.)
- 

## **Leistungsnachweise**

- Klausuren
- Fallarbeit, Projekte
- Hausarbeiten, Referate



## 2 Modul

# Ethik u. Recht als Grundlage heilpädagogischen Handelns

---

Art des Moduls:	<i>Pflichtmodul</i>
Verortung im Ausbildungsgang:	<i>Kompetenzbereich 2</i>
Modulbeauftragte:	<i>Wird von der Fachschule benannt</i>
Stundenumfang:	<i>120</i>
Lage im Ausbildungsgang:	<i>Wird von der Fachschule festgelegt</i>

---

120  
STUNDEN

### **Begründung**

Staatlich anerkannte Heilpädagog\*innen sind mit komplexen ethischen Fragestellungen konfrontiert und müssen sich unter geltenden rechtlichen Rahmenbedingungen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen kritisch damit auseinandersetzen können. Dazu gehört auch die Entwicklung einer begründeten eigenen Perspektive.

Staatlich anerkannte Heilpädagog\*innen sind den allgemeinen Menschenrechten und den Zielen der UN-Konventionen (z.B. Behindertenrechtskonvention, Kinderrechtskonvention etc.) verpflichtet, welche die rechtlichen und damit berechtigten Ansprüche aller Menschen auf ein Leben in Würde, auf Selbstbestimmung, gleichberechtigte Teilhabe und Bildung bekräftigen.

Auf der Basis der entsprechenden Rechtsgrundlagen initiieren sie die Gewährung von Hilfen mit dem Ziel, individuelle und soziale Ressourcen, höchstmögliche Autonomie und die gleichberechtigte Teilhabe am Leben in der Gesellschaft zu fördern, Ausgrenzung und Benachteiligungen zu vermeiden oder ihnen entgegenzuwirken.

---

### **Kernkompetenz**

Die Absolvent\*innen begründen ihr fachliches Handeln unter Einbeziehung philosophischer, (berufs-) ethischer und weltanschaulicher Aspekte und unter Berücksichtigung rechtlicher Vorgaben.

Im Folgenden werden die sich daraus ableitenden Kompetenzen näher beschrieben.





## Wissen

Die Absolvent\*innen verfügen über fundierte Kenntnisse philosophisch-ethischer Aussagen für die Wissenschaft der Heilpädagogik.

Die Absolvent\*innen verfügen über substantielles Wissen zu kulturellen, religiösen und anthropologischen Überzeugungen.

Die Absolvent\*innen verfügen über breites und aktuelles Wissen über die gültige Gesetzgebung im Hinblick auf aktuelle, beruflich relevante Fragestellungen, wie: Sozialgesetzgebung, Asylrecht, Familienrecht, Verwaltungsrecht.

## Fertigkeiten

Sie verfügen über die Fähigkeit, diese Aussagen bei der Erstellung von Leitbildern und Konzeptionen für unterschiedliche Arbeitsfelder zu berücksichtigen und ihr konkretes heilpädagogisches Handeln danach auszurichten und zu beurteilen.

Sie begründen diesbezüglich theoriegeleitet heilpädagogisch relevante Fragestellungen.

Sie sind in der Lage, sozialrechtliche Fragestellungen in der heilpädagogischen Praxis selbständig zu bearbeiten unter Berücksichtigung der entsprechenden Verwaltungsverfahren.

## Personale Kompetenz

Sie sind in der Lage, Diskrepanzen zwischen Leitbildern und Alltagswirklichkeit wahrzunehmen, kritisch zu hinterfragen, in Diskurs zu bringen und gegebenenfalls Ambiguitätstoleranz zu entwickeln.

Sie sind in der Lage, in Dialog mit Menschen mit verschiedenen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen zu treten und einen offenen Diskurs mitzugestalten.

Sie sind in der Lage, sozialrechtliche Fragestellungen gegenüber Klient\*innen und Mitarbeiter\*innen verständlich zu kommunizieren und Klient\*innen im Sinne advokatorischer Assistenz zu unterstützen.



Die Absolvent\*innen verfügen über vertieftes Wissen zu den UN-Konventionen und deren Umsetzung in einschlägigen Rechtssystemen im Hinblick auf heilpädagogisch relevante Themen und Theorien.

Sie transferieren die relevanten rechtlichen Grundlagen in ihr praktisches heilpädagogisches Handeln und können auch andere Akteur\*innen für dieses Thema interessieren.

Sie reflektieren ihre Einstellungen und Haltungen im Hinblick auf die für ihr Handeln relevanten UN-Konventionen. Sie arbeiten ggf. selbstkritisch an einer Veränderung ihrer Einstellungen.

## Mögliche Inhalte

### Ethische Grundlagen der Heilpädagogik

- Einführung in Begriff und Gegenstand der Ethik
- Grundtypen ethischer Argumentation
- Aktuelle ethisch relevante Fragestellungen in der Pädagogik / Heilpädagogik

### Wissenschaftstheoretische Basistheorien der Heilpädagogik:

- Allgemeine Menschenrechte und UN-Konventionen
- Grundgesetz, Grundrechte
- Berufsrelevante Fragen des Zivilrechts, des Arbeitsrechts, sowie des Familien- und Betreuungsrechts, des Strafgesetzbuches und des Jugendgerichtsgesetzes
- Sozialversicherungsrecht
- Datenschutz
- Sozialgesetzbücher (insbesondere SGB VIII; SGB IX, SGB XII)
- Normative Voraussetzungen der sozialpolitischen Entwicklungen hin zu den geltenden Rechtsgrundlagen (z.B. SGB IX)
- Landesspezifische Gesetze und Verordnungen wie z.B. Schulgesetz für Baden-Württemberg (SchulG), Fachlehrkräfteverordnung Sonderpädagogik

---

## Lehr- und Lernformen

- Seminarkontext: Theoretischer Input
- Eigenständiges Arbeiten anhand von konkreten Fallbeispielen

---

## Leistungsnachweise

- Klausuren
- Fallarbeit, Projekte
- Hausarbeiten, Referate



# 3 Modul

# Heilpädagogische Beziehungsgestaltung

---

Art des Moduls:	<i>Pflichtmodul</i>
Verortung im Ausbildungsgang:	<i>Kompetenzbereich 2</i>
Modulbeauftragte:	<i>Wird von der Fachschule benannt</i>
Stundenumfang:	<i>150</i>
Lage im Ausbildungsgang:	<i>Wird von der Fachschule festgelegt</i>

150  
STUNDEN

---

## Begründung

Staatlich anerkannte Heilpädagog\*innen sind hochqualifizierte Fachkräfte in der professionellen, inklusiven Begleitung von Menschen mit Unterstützungsbedarf. Hervorzuheben sind insbesondere Assistenzleistungen im Hinblick auf Lebensplanung, Teilhabe am gemeinschaftlichen und kulturellen Leben, sowie Assistenzleistungen zur Gestaltung sozialer und familiärer Beziehungen. Dazu zählt insbesondere auch die Assistenz der Eltern von Kindern mit Behinderungen. Staatlich anerkannte Heilpädagog\*innen verfügen über umfassende Kompetenzen, mit komplexen, sich häufig ändernden Aufgaben umzugehen und sind in der Lage, Menschen in sehr schwierigen oder herausfordernden Lebenslagen zu assistieren.

Die Inhalte dieses Moduls bilden den theoretischen und praktischen Bezugsrahmen für die professionelle heilpädagogische Beziehungsgestaltung.

---

## Kernkompetenz

Die Absolvent\*innen sind in der Lage, heilpädagogische Beziehungen, auch unter schwierigen Bedingungen und sich ständig verändernden Anforderungen, professionell, unter Beachtung personenbezogener sozialer und kultureller Systeme, zu gestalten und aufrechtzuerhalten.

Im Folgenden werden die sich daraus ableitenden Kompetenzen näher beschrieben.



## Wissen

Die Absolvent\*innen verfügen über vertiefte Kenntnisse zu Bindungs- und Beziehungshierarchien.

Die Absolvent\*innen verfügen über vertieftes und integriertes Wissen zu Menschenbildannahmen aus den Humanwissenschaften und deren Konsequenzen für Interaktion und Beziehung.

Die Absolvent\*innen haben ein vertieftes Wissen über die gegenwärtigen Konzepte der Professionalisierungsdebatte.

## Fertigkeiten

Sie erfassen die Bedeutung von Beziehung sowohl im Einzel- als auch im Gruppenkontext und erkennen die Vor- und Nachteile verschiedener Beziehungskontexte.

Sie wenden ein weites Spektrum unterschiedlicher Handlungsvariablen und Interventionsstrategien in Abhängigkeit von Kontext und individuellen Bedarfen an.

Sie setzen sich mit den Funktionen und Ambivalenzen von Professionalisierung auseinander.

## Personale Kompetenz

Sie sind in der Lage, ihre eigenen Beziehungsmuster im Hinblick auf ihre Beziehungsgestaltung mit Klient\*innen und Kolleg\*innen in multiprofessionellen Teams kritisch zu reflektieren und ggf. zu bearbeiten.

Sie reflektieren die Wirkung ihrer Interventionen und sind in der Lage, diese ggf. zu modifizieren.

Sie entwickeln eine dialogische Haltung, die ihrem Gegenüber ermöglicht, ihre Stärken zu erkennen, Unterstützung anzunehmen und Situationen zu verändern.



## Wissen

Die Absolvent\*innen verfügen über breites und integriertes Wissen über das Zusammenwirken von biologischen Ausgangsbedingungen, psychologischen Mechanismen, biographischen Erfahrungen und soziokulturellem Hintergrund im menschlichen Handeln.

## Fertigkeiten

Sie können den sozial-emotionalen Entwicklungsstand und die emotionale Befindlichkeit von Klient\*innen einschätzen und im Rahmen der Beziehungsarbeit berücksichtigen. Sie können ihr Wissen zur Ermöglichung erweiternder oder korrigierender Beziehungserfahrungen einsetzen.

## Personale Kompetenz

Sie akzeptieren Widerstand und Ablehnung als sinnvolle Ausdrucksform und sind in der Lage, dialogisch professionell damit umzugehen. Sie regulieren Nähe und Distanz und erkennen, wenn ihr pädagogisches Beziehungsangebot zu Abhängigkeit führt.

Die Absolvent\*innen vergleichen Interventionsmöglichkeiten im Umgang mit herausforderndem Verhalten und Methoden zur Konfliktlösung und Deeskalation in unterschiedlichen Praxisfeldern und Praxissituationen.

Sie verfügen über ein sehr breites Spektrum an Methoden und Techniken, um herausfordernde Alltagssituationen und Konflikte im Rahmen deeskalierender Kriseninterventionen professionell und lösungsorientiert zu bewältigen.

Sie reflektieren eigene Abwehr- und Schutzfunktionen, insbesondere Projektionen und Introjektionen in Zusammenhang mit Klient\*innen und Teamkolleg\*innen. Sie sind in der Lage, eigene Grenzen im Team zu benennen und pro-aktiv Lösungen zu suchen.



## Wissen

Die Absolvent\*innen verfügen über Kenntnisse der psychosozialen Situation von Eltern eines Kindes mit einer Behinderung und die Auswirkungen auf das gesamte Familiensystem.

## Fertigkeiten

Sie verfügen über Konzepte und Methoden der Zukunftsplanung und können Eltern, das Kind und die gesamte Familie bei biographischen Übergängen und Transitionen personen- und systemorientiert beraten und begleiten.

## Personale Kompetenz

Sie orientieren ihre Unterstützung konsequent an den Stärken und Zielen der Betroffenen und verstehen sich selbst auch als Lernende in diesem Prozess.

Die Absolvent\*innen verfügen über vertiefte Kenntnisse zu Über- und Unterforderung, Mechanismen der Kompetenzreduktion und Leistungsverweigerung.

Sie kennen unterschiedlichste Handlungskonzepte und Modelle zur Förderung von Lernkompetenz und Überwindung von Lernwiderständen.

Sie reflektieren kritisch ihre eigene Bildungsbiographie und deren mögliche Auswirkung auf die Gestaltung von Beziehungen in herausfordernden Lernprozessen.

## Mögliche Inhalte

### **Bedeutung wissenschaftlicher Erklärungsansätze für menschliches Verhalten in der konkreten Gestaltung von Begegnung und Beziehung**

- z.B. Variablenmodell (Flosdorf)
- SEO (Doosen)
- Entwicklungsfreundliche Beziehung (Senckel) o.a.

### **Anthropologische und ethische Grundlagen für die Gestaltung einer heilpädagogischen Begegnung und Beziehung**

- Philosophische Hintergründe der Thematik, div. Ansätze, z.B. Behaviorismus, Humanismus, Konstruktivismus
- Abgrenzungen: Therapie – Förderung; Behandlung – Begleitung – Beratung; Bildung – Belehrung etc.
- Umgang mit Ablehnung und Widerstand
- Emotionale Konstruktion der Wirklichkeit – Deutungsmusteransatz etc.
- Professionalisierung - Professionelle Identitäten



## **Modelle und Methoden zur Gestaltung von Kommunikations- und Beratungsprozessen**

- Zielgruppen, z.B. Klientel, Angehörige, Team usw.
- Konfliktmanagement; Deeskalationsstrategien
- Klient\*innenzentrierte Gesprächsführung
- Interventionsstrategien bei herausfordernden Verhaltensweisen
- Konzepte der positiven Psychologie - Flourish

## **Modelle zur Reflexion der eigenen beruflichen Rolle**

- Soziale Rollen, Rollenkonflikte, Macht und Ohnmacht
- Modelle zur Reflexion und Bildung der eigenen Persönlichkeit
- Biographische Selbstreflexion

---

## **Lehr- und Lernformen**

- Seminarkontext: theoretischer Input und praktische Übungen
- Projektarbeit
- Kollegiale Beratung & Supervision
- Videoanalysen
- Materialien auf Lernplattform (Skripte, PowerPoint-Vorträge, Arbeitsblätter, Literatur etc.)

---

## **Leistungsnachweise**

- Klausuren
- Fallarbeit, Projekte
- Hausarbeiten, Referate



## 4 Modul

# Bio-psycho-soziale Grundlagen von Teilhabe

---

Art des Moduls:	<i>Pflichtmodul</i>
Verortung im Ausbildungsgang:	<i>Kompetenzbereich 4</i>
Modulbeauftragte:	<i>Wird von der Fachschule benannt</i>
Stundenumfang:	<i>400</i>
Lage im Ausbildungsgang:	<i>Wird von der Fachschule festgelegt</i>

---

400  
STUNDEN

### Begründung

Staatlich anerkannte Heilpädagog\*innen arbeiten auf der Grundlage eines vertieften fachwissenschaftlich fundierten und integrierten Wissens über die Vielfalt der Entwicklungsbedingungen, Lebenssituationen und Lebenswelten von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit und ohne Beeinträchtigungen in einer pluralistischen und sich ständig verändernden Gesellschaft. Sie können auf der Basis vertiefter entwicklungspsychologischer und soziologischer Kenntnisse den Entwicklungsstand und die aktuelle Lebenslage von Klient\*innen im Kontext des Systems Familie und des jeweiligen sozialen Netzwerkes einschätzen. Staatlich anerkannte Heilpädagog\*innen arbeiten mit unterschiedlichen Methoden zur Erfassung und Dokumentation der individuellen und systemischen Ausgangsbedingungen von Menschen mit Beeinträchtigungen. Dies bildet den Ausgangspunkt für die Planung, Durchführung und Reflexion heilpädagogischer Prozesse mit dem Ziel, Inklusion zu fördern. Auf der Basis ihres umfassenden und detaillierten beruflichen Wissens verstehen sie multifaktorielle Wirkungszusammenhänge, die beeinträchtigende Lebensumstände, Barrieren der Teilhabe und Behinderungen hervorbringen und aufrechterhalten können. Staatlich anerkannte Heilpädagog\*innen stellen im Hinblick auf die Lebenserschwernisse von Kindern, Jugendlichen oder Erwachsenen die Unterstützungsnotwendigkeiten fest, formulieren und verantworten fachlich begründete Stellungnahmen und Gutachten.

---

### Kernkompetenz

Die Absolvent\*innen verfügen über die vertiefte Fähigkeit, Menschen mit ihren individuellen Besonderheiten wahrzunehmen, ihre Bedürfnisse zu verstehen, heilpädagogische Diagnosen zu erstellen und darauf aufbauend Erziehungs- und/oder Bildungsprozesse mit dem Ziel der Teilhabe abzuleiten und zu initiieren. Im Folgenden werden die sich daraus ableitenden Kompetenzen näher beschrieben.





## Wissen

Die Absolvent\*innen erfassen Lebenswelten von Menschen auf der Grundlage einschlägiger Paradigmen, Definitionen und Erklärungsmodelle.

Die Absolvent\*innen verfügen über breites, integriertes Wissen hinsichtlich unterschiedlicher Formen von Behinderung und funktioneller Beeinträchtigung und hinsichtlich der entgegenwirkenden individuellen und umweltbezogenen Schutzfaktoren.

Die Absolvent\*innen differenzieren fundiert heilpädagogische und human- und sozialwissenschaftliche Theorien zur Genese menschlichen Erlebens und Verhaltens und erarbeiten sich ein kritisches Verständnis an der Schnittstelle zu wissenschaftlichen Aussagen der Heilpädagogik.

## Fertigkeiten

Sie integrieren beruflich relevantes Erklärungswissen für die Erstellung heilpädagogischer Diagnosen, um verstehende Zugänge zur Lebenswirklichkeit von Menschen zu erschließen.

Sie erfassen die Entwicklungsmöglichkeiten eines Menschen unter Berücksichtigung seiner Teilhabechancen in den jeweiligen Lebenslagen und der ihn behindernden Barrieren.

Sie sind in der Lage, Erkenntnisse unterschiedlicher Disziplinen in dem Prozess heilpädagogischer Diagnosestellung zu bewerten und darin zu integrieren.

## Personale Kompetenz

Sie sind bereit, ihre eigene Biografie und die daraus resultierenden Wahrnehmungs- und Deutungsmuster im Hinblick auf den diagnostischen Prozess zu reflektieren.

Sie sind sich der Notwendigkeit der Wahrnehmung von Vulnerabilitäten und Ressourcen als Voraussetzung und Ausdruck wertschätzender Beziehungsarbeit im diagnostischen Prozess bewusst.

Sie entwickeln ein kritisches Verständnis für die diagnostischen Aussagen im multiprofessionellen Team und beziehen die Aussagen anderer Professionen in eigene diagnostische Überlegungen mit ein. Sie nehmen Klient\*innen ganzheitlich als Person wahr und nicht nur als die Summe diagnostischer Einzelaussagen.



## Wissen

Die Absolvent\*innen verfügen über fundiertes Wissen im Hinblick auf Resilienz, Coping- und Stressbewältigungsstrategien.

Die Absolvent\*innen verfügen über vertiefte und integrierte Kenntnisse hinsichtlich der Kriterien einer verstehenden Prozess- und Verlaufsdagnostik.

Die Absolvent\*innen analysieren die diagnostischen Verfahren, wie Anamnese, Exploration, Verhaltensbeobachtung, Testverfahren, Interview, und bewerten kritisch deren Möglichkeiten und Grenzen im Hinblick auf diagnostische Aussagen.

## Fertigkeiten

Sie identifizieren Schutz- und Risikofaktoren sowie Coping- und Stressbewältigungsstrategien im Hinblick auf den Umgang mit Entwicklungsaufgaben im Lebenslauf (Rehistorisierung).

Sie erstellen auf der Grundlage objektiver Gegebenheiten, anamnestischer Erkenntnisse und empathisch verstandener Prozesse Hypothesen als Grundlage für das weitere heilpädagogische Vorgehen.

Sie wenden selbständig und eigenverantwortlich ausgewählte diagnostische Verfahren an, wie z.B. Anamnese, Exploration, Verhaltensbeobachtung, Entwicklungs- und Intelligenztests. Sie strukturieren die erhobenen Erkenntnisse und bewerten sie im Hinblick auf die Möglichkeit von Partizipation bzw. Teilhabe.

## Personale Kompetenz

Sie sind bereit, subjektive Bewältigungsstrategien als sinnvollen Anpassungsprozess an biographische und lebensweltliche Bedingungen zu verstehen.

Sie verfügen über vertiefte Fähigkeiten, erstellte Hypothesen kontinuierlich zu hinterfragen und im Rahmen von Prozess- und förderdiagnostischen Überlegungen jeweils neu anzupassen.

Sie reflektieren ihre eigene Rolle und subjektive Haltung bezüglich der Erhebung und Analyse diagnostischer Daten und den sich daraus ergebenden Aussagen. Sie respektieren die jeweiligen Lebensläufe und Lebenssituationen von Menschen und sind bereit, sich auch mit herausfordernden Aspekten von Lebensgeschichten zu befassen.



## Wissen

Die Absolvent\*innen verfügen über einschlägiges Wissen im Bereich der Gütekriterien diagnostischer Verfahren.

Die Absolvent\*innen verfügen über vertieftes Wissen zu unterschiedlichen Klassifikationssystemen (z.B. WHO-Klassifikationen wie ICD, ICF etc.) und deren Anwendungsbereiche im Zusammenhang mit diagnostischen Fragestellungen.

Die Absolvent\*innen verfügen über vertieftes Anwendungswissen im Hinblick auf die Dokumentation diagnostischer Daten.

## Fertigkeiten

Sie bewerten erhobene Daten hinsichtlich der dem Diagnoseprozess zugrundeliegenden Gütekriterien im Spannungsfeld von Subjektivität und Objektivität.

Sie beziehen die Klassifikationssysteme in die heilpädagogische Diagnostik ein und wenden deren Verfahrenswesen auf berufliche Handlungssituationen an.

Sie verfügen über die Kompetenz, diagnostische Daten u.a. in Entwicklungsberichten, Förderdokumentationen und Hilfeplanprozessen zu erfassen und unter Berücksichtigung individueller Ressourcen Unterstützungs-, Förder- und Begleitmaßnahmen für Menschen zu initiieren.

## Personale Kompetenz

Sie sind in der Lage, einen kritisch Diagnostikurs im interdisziplinären Team zu gestalten und dessen Ergebnisse zu reflektieren.

Sie sind in der Lage, kritische über Nutzen, Grenzen und Gefahren (Stigmatisierung und Ausgrenzung) der Klassifikationssysteme zu reflektieren.

Sie verantworten die Folgen der erarbeiteten diagnostischen Erhebungen und bleiben offen für einen kritisch konstruktiven Dialog in der Weiterführung der Diagnoseprozesse. Sie wissen sich dem Datenschutz verpflichtet.



## Wissen

Die Absolvent\*innen verfügen über breites und integriertes Wissen über die verschiedenen Teilhabebereiche, wie Bildung, Arbeit, Freizeit, Familie u.a.

## Fertigkeiten

Sie analysieren die Voraussetzungen von Teilhabe auf unterschiedlichen Ebenen und nehmen Teilhabebarrrieren in den Blick.

## Personale Kompetenz

Sie sind in der Lage, bewusst und zielorientiert mit unterschiedlichen Kommunikationspartnern in Kommunikation und Interaktion zu treten, um innovative inklusions- und teilhaberorientierte Projekte auf unterschiedlichen Ebenen anzuregen und zu implementieren.

Die Absolvent\*innen verfügen über breites und integriertes Wissen zu den sozioökonomischen Bedingungen von Lern- und Leistungsstörungen.

Sie verfügen über heilpädagogische Interventionsmöglichkeiten und methodisches und didaktisches Können zur Gestaltung eines positiven Lerndialogs und zur Entwicklung und zum Aufbau von Lernkompetenz.

Sie reflektieren ihre eigenen Prägungen im Hinblick auf Leistungserwartung und Leistungsbereitschaft und sind in der Lage, auch angesichts von Lernwiderständen und aggressivem oder defensivem Verhalten, ermutigende Lernsituationen zu gestalten.

Die Absolvent\*innen verfügen über vertieftes und integriertes psychologisches und soziologisches Wissen über Faktoren, Strukturen und die Dynamik von Exklusionsprozessen und Mobbing.

Sie kennen Methoden und Konzepte, um Mobbing in unterschiedlichen sozialen Kontexten vorzubeugen bzw. wirkungsvoll zu begegnen. (z.B. Kinderkonferenzen, Befindlichkeitsrunden, Lern-Teams, Schüler-Mediation etc.)

Sie arbeiten transparent und partizipativ mit den Betroffenen und im multiprofessionellen Team. Sie reflektieren ihre eigenen Abwehrmechanismen und Emotionen im Hinblick auf herausfordernde Gruppendynamiken.



## Mögliche Inhalte

### Soziologie

- Einführung in die Soziologie
- Gesellschaft und Gesellschaftsdiagnosen
- Sozialisation
- Familiensoziologie
- Soziologie der Behinderung
- Soziologie und Psychiatrie

### Psychologie

- Entwicklung, Theorien und Diskurse der Psychologie im Wandel der Zeit und im Dialog mit anderen Wissenschaften
- Entwicklungspsychologie
- Klinische Psychologie
  - Klassifikationssysteme (ICD-10, DSM-V): Geschichte, Bedeutung, Grenzen und Möglichkeiten
  - Störungsbilder: z.B. Angststörungen, Affektive Störungen, ADHS, Bindungsstörungen, PTBS u.a.

### Medizin

- Ursachen und Erscheinungsformen von Behinderung
  - Neurologie: Aufbau und Funktionen des Gehirns
  - Neuropsychologische Ursachen von Behinderung
  - Prä-, peri- und postnatale Störungen
  - Cerebralparese, Epilepsie
  - Genetische Syndrome
- Neuropsychologische Grundlagen von Verhalten
- Psychiatrische Krankheitsbilder (vgl. Klinische Psychologie) – auch in Dialog mit den Bedürfnissen der jeweiligen TN
  - Ess-Störungen
  - Persönlichkeitsstörungen, z.B. dissoziale, emotional-instabile („Borderline“), narzisstische, zwanghafte
  - Psychosen
  - Schizophrenie
  - Störungen des Sozialverhaltens
  - Suizid
  - Suchterkrankungen
  - Zwangsstörungen



## **Diagnostik im heilpädagogischen Kontext**

- Diagnostische Methoden: Beobachtung, Interview, Gespräch, Screening, Test
  - Testtheorie
    - Gütekriterien: Reliabilität, Objektivität, Validität,
    - Grundannahmen projektiver Tests
    - Grenzen und Möglichkeiten diverser Verfahren
    - Tests zur Erfassung bestimmter Bereiche und Funktionen: Motorik, Bindungsverhalten, Sprachverständnis, Kognition, Persönlichkeit
  - Kritische Betrachtung von „Subjektivität“ und „Objektivität“
  - Die heilpädagogische Perspektive im interdisziplinären Team
    - Rehistorisierende und verstehende Diagnostik
    - Heilpädagogische Anamnese und Biographiearbeit
  - ICF und ICF-Y
  - Kritische Reflexion der eigenen Möglichkeiten und Haltungen im Hinblick auf den Diagnose- und Erkenntniswert bestimmter Verfahren
- 

## **Lehr- und Lernformen**

- Seminarkontext: theoretischer Input und praktische Übungen
  - Projektarbeit
  - Kollegiale Beratung, Supervision
  - Videoanalysen
  - Materialien auf Lernplattform (Skripte, PowerPoint-Vorträge, Arbeitsblätter, Literatur etc.)
- 

## **Leistungsnachweise**

- Klausuren
- Fallarbeit, Projekte
- Hausarbeiten, Referate



# 5 Modul

# Heilpädagogische Handlungskonzepte

<b>Art des Moduls:</b>	<i>Pflichtmodul</i>
<b>Verortung im Ausbildungsgang:</b>	<i>Kompetenzbereich 4</i>
<b>Modulbeauftragte:</b>	<i>Wird von der Fachschule benannt</i>
<b>Stundenumfang:</b>	<i>420</i>
<b>Lage im Ausbildungsgang:</b>	<i>Wird von der Fachschule festgelegt</i>

420  
STUNDEN

## Begründung

Staatlich anerkannte Heilpädagog\*innen verfügen über ein breites Spektrum wissenschaftlich begründeter Handlungsansätze und daraus abgeleiteter Methoden und Techniken. Diese bilden die Grundlage für eine eigenständige, verantwortliche Planung, Durchführung, Evaluation und Reflexion von Erziehungs- und Bildungsangeboten sowie pädagogisch-therapeutischen Angeboten mit komplexen Aufgabenprofilen in unterschiedlichen, sich verändernden Settings. Sie nutzen die positiven Wirkungen von Bewegung, Spiel, Musik, Rhythmik, Werken, Kunst und Theater für Inklusion und Persönlichkeitsentwicklung in ihrer pädagogischen Arbeit. Durch die Gestaltung einer personen- und situationsorientierten heilpädagogischen Beziehung eröffnen sie Menschen mit Lebenserschwernissen einen handelnden und verstehenden Zugang zu sich selbst und zu ihrer Umwelt. Staatlich anerkannte Heilpädagog\*innen kennen die Bedeutung des Sozialraums und der politisch-gesellschaftlichen Gegebenheiten bei der Initiierung und Begleitung von Entwicklungsprozessen. Im Rahmen des Case-Managements und des „Sozialraumorientierten Unterstützungsmanagements“ koordinieren Staatlich anerkannte Heilpädagog\*innen die Vernetzung unterschiedlicher Institutionen und Unterstützungssysteme mit dem Ziel der Weiterentwicklung von Teilhabechancen und der Gestaltung von Reform- und Innovationsprozessen.

## Kernkompetenz

Die Absolvent\*innen verfügen über breites und integriertes Wissen, um professionelle heilpädagogische Handlungskonzepte unter Berücksichtigung aktueller fachwissenschaftlicher Theorien und Konzepte zu entwickeln, durchzuführen und zu evaluieren sowie Netzwerke zu nutzen und inklusive Sozialräume zu gestalten. Im Folgenden werden die sich daraus ableitenden Kompetenzen näher beschrieben.



## Wissen

Die Absolvent\*innen haben ein breites und vertieftes Wissen hinsichtlich der zentralen fachwissenschaftlichen Theorien, Konzepte und Methoden der Heilpädagogik, z.B. heilpädagogische Entwicklungsförderung, heilpädagogische Begleitung im Spiel, Bewegungs- und Sprachförderung, kunsttherapeutische und musiktherapeutische Elemente u.a.

Die Absolvent\*innen verfügen über breite und vertiefte Kenntnisse in den für die Heilpädagogik relevanten Theorien, Konzepten und Methoden zur Entwicklungsbegleitung- und -förderung in unterschiedlichen Settings.

## Fertigkeiten

Sie sind in der Lage, unter Berücksichtigung komplexer pädagogischer bzw. andragogischer Fragestellungen, Handlungsoptionen aus ihrem Wissen abzuleiten und in konkretes Handeln zu überführen. Sie sind in der Lage, individuelle, personenbezogene Handlungskonzepte zu entwickeln und kontinuierlich anzupassen.

Sie sind in der Lage, für und mit Menschen mit verschiedenen Behinderungen, Beeinträchtigungen und Benachteiligungen heilpädagogisch-therapeutische Angebote personen- und sozialraumorientiert zu planen, zu gestalten und zu evaluieren. Dabei passen sie ihr berufliches Handeln den jeweils aktuellen Gegebenheiten an.

## Personale Kompetenz

Sie sind in der Lage, unter Anwendung kommunikativer Elemente Ressourcen und Motivation bei Klient\*innen zu aktivieren und sich kontinuierlich mit der Wirksamkeit des eigenen Handelns und der eigenen Persönlichkeit auseinanderzusetzen. Sie erachten Transparenz als zentrales Prinzip ihres Handelns.

Sie reflektieren Planung, Umsetzung und Auswertung des beruflichen Handelns in den konzeptgebundenen Zusammenhängen. Sie respektieren den Eigen-Sinn menschlichen Handelns und gehen konstruktiv im kommunikativen Prozess mit der Spannung unterschiedlicher Biographien und Lebensentwürfe um. Dabei verfügen sie über Kreativität und Phantasie, um ggf. auch ungewohnte Lösungsansätze zu kreieren.





## Wissen

## Fertigkeiten

## Personale Kompetenz

Die Absolvent\*innen verfügen über vertiefte Kenntnisse psychosozialer Theorien zur Arbeit mit Menschen in schwierigen Lebenssituationen. Zum Beispiel mit Menschen mit Behinderungen, Traumata, Migrationshintergrund, Fluchterfahrungen, Familien mit psychisch erkrankten Elternteilen, Menschen in prekären Lebenslagen.

Sie sind in der Lage, theoriebasiert Konzepte zur Begleitung und Beratung zu entwickeln und im pädagogischen Alltag zu verankern. Dabei analysieren sie die komplexen Wechselwirkungen psychischer, emotionaler und sozialer Faktoren und passen die Handlungskonzepte entsprechend an.

Sie sind in der Lage, sich auf offene Begleitprozesse einzulassen, Kontingenzen auszuhalten, zuverlässige Beziehungsangebote zu entwickeln und die Kommunikation auch in schwierigen Situationen aufrechtzuerhalten.

Die Absolvent\*innen verfügen über vertiefte Kenntnisse unterschiedlicher Theorien zur Wirkung von Systemen und Strukturen auf die Entwicklung der Persönlichkeit.

Sie sind in der Lage, den kulturellen und sozialen Kontext bei der Entwicklung von Handlungskonzepten zu berücksichtigen und kongruente und dialogische Beziehungen im systemischen Kontext zu gestalten.

Sie begreifen sich als Teil umfassender kultureller und gesellschaftlicher Systeme, sind bereit, den eigenen Habitus wahrzunehmen und zu reflektieren und mit fremdem Habitus vorurteilsfrei und wertschätzend umzugehen.

Die Absolvent\*innen verfügen über vertiefte Kenntnisse der für die Heilpädagogik relevanten sozialwissenschaftlichen Theorien (u.a. Stigma, Devianz, Identität).

Sie nutzen dieses Wissen, um Exklusionsrisiken zu analysieren und Teilhabeprozesse zu initiieren.

Sie entwickeln eine solidarische Grundhaltung und nehmen reflektiert und engagiert zu gesellschaftlichen Herausforderungen Stellung.



## Wissen

Die Absolvent\*innen verfügen über breites und vertieftes Wissen zum Themenfeld Inklusion und Teilhabe.

## Fertigkeiten

Sie analysieren den sozialen Lebensraum eines Menschen im Hinblick auf Ressourcen und Barrieren und wirken mit bei der Gestaltung von Lebenswelten, die das menschliche Grundbedürfnis nach Zugehörigkeit und Beteiligung berücksichtigen und die die Entfaltung der Persönlichkeit und die Entwicklung neuer Kompetenzen ermöglicht.

## Personale Kompetenz

Sie identifizieren und benennen Barrieren und mahnen deren Überwindung an. Sie setzen sich dafür ein, Teilhabe aller Menschen als Menschenrecht umzusetzen.

Die Absolvent\*innen verfügen über ein breites und vertieftes Wissen zur Gestaltung von inklusiven Lehr- und Lernsettings für Menschen in unterschiedlichen Alters- und Lebenssituationen.

Sie analysieren Bildungspläne und Bildungsziele und vergleichen diese mit den individuellen Bildungsvoraussetzungen der Lernenden, um einen individuellen und gruppenbezogenen Zugang zum Lerngegenstand zu erschließen.

Sie verstehen Heterogenität und Vielfalt als Chance, entwickeln eine wertschätzende Haltung gegenüber Diversitäten und initiieren inklusive Strukturen, Kulturen und Praktiken in den jeweiligen Bildungsinstitutionen.

Die Absolvent\*innen verfügen über vertieftes Wissen zur Dynamik und Gestaltung von Sozialräumen.

Sie sind in der Lage, Sozialräume pro-aktiv und konstruktiv zu beeinflussen.

Sie respektieren Menschen mit Behinderungserfahrungen und Benachteiligungen als selbstbestimmte Akteure, unterstützen diese bei der Vertretung ihrer Interessen oder bringen deren Interessen stellvertretend offensiv in politische Kommunikationsprozesse ein.



## Wissen

## Fertigkeiten

## Personale Kompetenz

Die Absolvent\*innen verfügen über breites Wissen über die Struktur von Organisationen, Lobbyarbeit und Netzwerken.

Sie sind in der Lage, die Wirksamkeit sozialräumlicher Kooperationen zu evaluieren und die Zusammenarbeit weiterzuentwickeln.

Sie treten in Dialog mit Menschen mit verschiedenen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen und gestalten einen offenen Diskurs.

Die Absolvent\*innen verfügen über breites und integriertes Wissen über Unterstützungssysteme und Netzwerke für Klient\*innen und Fachkräfte.

Sie sind in der Lage, Begegnungs-, Beratungs- und Netzwerkstrukturen zu initiieren und aufzubauen sowie Unterstützungskreise zu moderieren.

Sie können konstruktiv mit Barrieren, Unsicherheit, Irritation und Missverständnissen im Rahmen von Kommunikation und Interaktion umgehen.

Die Absolvent\*innen verfügen über vertieftes Wissen zu Bildungstheorien und didaktischen Konzepten der Erwachsenenbildung.

Sie sind in der Lage, Bildungsangebote an den Bedürfnissen, Interessen und Erfahrungen der Teilnehmenden auszurichten und Methoden und Inhalte entsprechend auszuwählen und einzusetzen.

Sie nehmen Dynamiken und Prozesse, eventuell auch Lernwiderstände bei einzelnen Teilnehmenden oder der ganzen Gruppe sensibel wahr und sind in der Lage, auf sich verändernde Lehr- und Lernsituationen flexibel und kompetent zu reagieren.



## **Mögliche Inhalte**

### **Heilpädagogische Entwicklungsbegleitung**

- Musisch-kreative Verfahren
- Heilpädagogische Begleitung im Spiel
  - Entwicklungsförderndes Spiel
  - Heilpädagogische Spieltherapie
  - Inklusive Spielgestaltung
- Bewegungs- und körperorientierte Verfahren
- Unterstützung von Sprache und Kommunikation

### **Beratung und Begleitung in vielfältigen Lebenslagen**

- Hilfe- und Teilhabepfanzung, personzentrierte Planung, persönliche Zukunftsplanung, Familienrat
- Krisenintervention
- Konzepte von Erziehungs- und Bildungspartnerschaft / Kooperation mit Vätern und Müttern

### **Dimensionen inklusiver Räume und Kulturen / Index für Inklusion**

- Case Management
  - Öffentlichkeitsarbeit
  - Sozialraumorientierung
- Vernetzung im Sozialraum
- Methoden der Sozialraumerkundung
- Community Organizing
- Diversity Management, kulturelle und inklusive Öffnung

### **Inklusives Lernen**

- Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten
- Bildung, Bildungsbegriff, Didaktik und Methodik in der Pädagogik der frühen Kindheit
- Methoden differenzierenden Lehrens und Lernens
- Index für Inklusion
- Lerntherapeutische Haltungen und Interventionen



## **Lehr- und Lernformen**

- Seminarkontext: Theoretischer Input
- Eigenständiges Arbeiten anhand von konkreten Fallbeispielen
- Erarbeitung von heilpädagogischen Konzepten (in Gruppenarbeit bzw. Onlineseminararbeit)
- Materialien auf Plattform (Skripte, PowerPoint-Vorträge, Arbeitsblätter, Literaturliste etc.)
- Hospitationen, erfahrungs- und handlungsorientiertes Lehren und Lernen
- Projektarbeit im Sozialraum
- Biographisch basiertes und selbstreflexives Lernen
- Systemisch vernetzte Interaktion und Intervention
- Interkulturelle Begegnungsräume

---

## **Leistungsnachweise**

- Klausuren
- Fallarbeit, Projekte
- Entwicklung von Handlungskonzepten
- Sozialraumanalysen
- Portfolio



# 6 Modul

# Führung und Management

---

Art des Moduls:	<i>Pflichtmodul</i>
Verortung im Ausbildungsgang:	<i>Kompetenzbereich 4</i>
Modulbeauftragte:	<i>Wird von der Fachschule benannt</i>
Stundenumfang:	<i>150</i>
Lage im Ausbildungsgang:	<i>Wird von der Fachschule festgelegt</i>

---

150  
STUNDEN

## Begründung

Staatlich anerkannte Heilpädagog\*innen verstehen organisationsstrukturelle Aspekte von Institutionen und wissen um die Notwendigkeit einer fortwährenden Weiterentwicklung auch sozial- und heilpädagogischer Einrichtungen im Kontext gesamtgesellschaftlicher Veränderungen (Stichwort: „lernende Organisation“). Im institutionellen Kontext nehmen sie Aufgaben im Bereich der Leitung, Organisation, Beratung wahr.

Sie unterstützen die fachliche Entwicklung des Mitarbeiter\*enteams, leiten z.B.

Erzieher\*innen, Heilerziehungspfleger\*innen, Kinderpfleger\*innen an, beraten und moderieren Teamgespräche.

Staatlich anerkannte Heilpädagog\*innen berücksichtigen betrieblich-organisatorisch bedeutsame Fakten und Erfordernisse bei der Planung und Durchführung heilpädagogischer Handlungskonzepte.

Sie erkennen Barrieren und identifizieren Förderfaktoren (vgl. ICF) und initiieren notwendige Veränderungsprozesse mit dem Ziel, in Einrichtungen inklusive Kulturen, Strukturen und Praktiken zu entwickeln und zu etablieren.

Sie passen Konzepte und Ziele an sich verändernde gesellschaftliche und individuelle Entwicklungen an und achten dabei auf die Einhaltung ethischer Standards.

---

## Kernkompetenz

Die Absolvent\*innen sind in der Lage, eigenverantwortlich Führungs- und Managementaufgaben zu übernehmen, Personalentwicklungsprozesse zu begleiten und inklusive Prozesse in Organisationen zu implementieren.

Im Folgenden werden die sich daraus ableitenden Kompetenzen näher beschrieben.



## Wissen

Die Absolvent\*innen verfügen über breites und integriertes Wissen zu Strukturen und Arbeitsweisen verschiedener Einrichtungen der Eingliederungshilfe, der Kinder- und Jugendhilfe sowie anderer Fachdienste und Institutionen.

Die Absolvent\*innen verfügen über integriertes Fachwissen über die Rechtsgrundlagen und die Finanzierungsstrukturen sozialer Einrichtungen, inklusive Arbeits- und Tarifrecht.

Die Absolvent\*innen verfügen über vertieftes Wissen zur Leitbild- und Konzeptionsentwicklung im Team, in Institutionen und in Netzwerken.

## Fertigkeiten

Sie sind in der Lage, Strukturen und Arbeitsweisen der Institutionen im Hinblick auf die allgemeinen Menschenrechte, auf heilpädagogische Standards sowie die Bedürfnisse der Klient\*innen zu analysieren, um passgenaue Settings zu finden bzw. zu entwickeln.

Sie initiieren, organisieren und kontrollieren betriebliche Abläufe. Sie können Veränderungen in den rechtlichen, finanziellen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen analysieren und auf dieser Grundlage konzeptionelle Entscheidungen in der Einrichtung bewerten.

Sie sind in der Lage, inklusive Leitbilder und Konzeptionen für unterschiedliche Arbeitsfelder zu entwickeln, ihr heilpädagogisches Handeln danach auszurichten und unter Berücksichtigung unterschiedlicher Maßstäbe zu beurteilen.

## Personale Kompetenz

Sie sind in der Lage, Qualitätsstandards zu formulieren und einzufordern und konstruktiv mit dem Spannungsfeld von optimalen und real möglichen Bedingungen umzugehen. Sie sind in der Lage, ihre eigene Rolle als Führungsperson kritisch zu reflektieren und ggf. Verhaltensänderungen zu implementieren.

Sie sind in der Lage, eigenständig Entscheidungen zu treffen und zu verantworten, mögliche Folgen der Entscheidung in den Blick zu nehmen und in innerbetrieblichen Prozessen offen zu kommunizieren.

Sie können Diskrepanzen zwischen Leitbildern und Alltagswirklichkeit kritisch wahrnehmen und hinterfragen. Sie reflektieren kritisch ihre eigenen Ideale und Handlungen.



## Wissen

Die Absolvent\*innen verfügen über breites Wissen zu Leitungsaufgaben und Personalführung; dazu zählen verschiedene konzeptionelle Ansätze zu Personalentwicklung, Teamkultur und Organisationsentwicklung.

Die Absolvent\*innen verfügen über grundlegendes Wissen zu Konzepten der Qualitätsentwicklung (QM) und des betrieblichen Gesundheitsmanagements.

Die Absolvent\*innen haben breites und integriertes Wissen über Strukturen und Formen der Teamarbeit und Teamentwicklung sowie über weitere Elemente der Organisationsentwicklung, wie Supervision, Intervention, Methoden der Konfliktlösung und Konzepte für Zeitmanagement.

## Fertigkeiten

Sie sind in der Lage, vorausschauend mit Problemen im Team umzugehen, Konflikte zu erkennen sowie zu analysieren; sie verfügen über Formen und Techniken der Gesprächsführung in Abhängigkeit von Ziel und Kontext, u.a. Konfliktgespräch, Mitarbeitergespräch, Teammoderation.

Sie sind in der Lage, Instrumente der Qualitätsentwicklung kritisch zu betrachten, anzuwenden und institutionell anzupassen.

Sie sind in der Lage, Kriterien für die Planung von Prozessen und Organisationsabläufen in Teams zu entwickeln, zu implementieren und zu evaluieren sowie entsprechende betriebliche Abläufe zu initiieren, zu organisieren und zu kontrollieren.

## Personale Kompetenz

Sie verfügen über Einfühlungsvermögen und sind in der Lage, unterschiedliche Bedürfnisse wahrzunehmen, um optimale Voraussetzungen für Veränderungsprozesse zu gestalten. Sie sind in der Lage, Prioritäten zu setzen und zielorientiert konstruktive Lösungen zu entwickeln.

Sie sind in der Lage, die Ergebnisse des Qualitätsentwicklungsprozesses kritisch zu bewerten, zu kommunizieren und mögliche Folgen für künftiges Handeln daraus abzuleiten.

Sie sind in der Lage, Verantwortung für sich, für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und die zu unterstützenden Menschen zu übernehmen, Prioritäten zu setzen und zielorientiert konstruktive Lösungen zu entwickeln.





## Wissen

Die Absolvent\*innen verfügen über vertieftes Wissen über Öffentlichkeitsarbeit, um z. B. ihre Institution im Sozialraum fachgerecht zu präsentieren.

Die Absolvent\*innen verfügen über vertieftes Wissen zum betrieblichen Gesundheitsmanagement.

## Fertigkeiten

Sie initiieren, entwickeln und verantworten Konzepte für die Öffentlichkeitsarbeit in sozialen Einrichtungen und sind in der Lage, diese zu evaluieren.

Sie sind in der Lage, die Eckpunkte des betrieblichen Gesundheitsmanagements in betriebliche Abläufe und in den Alltag zu implementieren.

## Personale Kompetenz

Sie kommunizieren intern und extern Inhalte und Prozesse der Öffentlichkeitsarbeit.

Sie beachten ihre eigene Befindlichkeiten, Belastungen und Ressourcen im Rahmen einer persönlichen Gesundheitsfürsorge.

## Mögliche Inhalte

### Allgemeine betriebswirtschaftliche Grundlagen sozialer Organisationen

- Trägerstrukturen, Finanzierungs- und Rechtsgrundlagen sozialer Einrichtungen
- Prinzipien des Wirtschaftens sozialer Organisation

### Qualitätsentwicklung und Qualitätsmanagement

- Leitbild- und Konzeptionsentwicklung
- Qualitätsmanagementsysteme, QM-Instrumente

### Projektmanagement

- Phasen des Projektmanagement
- Prinzipien und Methoden des PM (Projektplanung, Projektsteuerung, Projektevaluation)

### Personalmanagement

- Teamarbeit und Teamentwicklung
- Personalführung (z.B. Mitarbeitergespräche, Teammoderation)
- Konfliktlösungsmodelle und Unterstützungssysteme für Teams, Konfliktgespräche
- Coaching- und Beratungskonzepte



## **Öffentlichkeitsarbeit / Marketing**

- Markt- und Umfeldanalyse (Stakeholder-Analyse)
- Instrumente des Marketing (Kommunikation, Distribution, Leistungs- und Preispolitik, etc.)

## **Gesundheitsschutz – Arbeitssicherheit – betriebliche Gesundheitsförderung**

---

### **Lehr- und Lernformen**

- Seminarkontext: Theoretischer Input
  - Eigenständiges Arbeiten anhand von konkreten Fallbeispielen
  - Rollenübungen
  - Live-Supervision
  - Materialien auf Plattform (Skripte, PowerPoint-Vorträge, Arbeitsblätter, Literaturliste etc.)
  - Hospitationen, erfahrungs- und handlungsorientiertes Lehren und Lernen
  - Biographisch basiertes und selbstreflexives Lernen
- 

### **Leistungsnachweise**

- Klausuren
- Fallarbeit, Projekte
- Entwicklung von Handlungskonzepten



# 7 Modul

# Dokumentation und wissenschaftliches Arbeiten

---

Art des Moduls:	<i>Pflichtmodul</i>
Verortung im Ausbildungsgang:	<i>Kompetenzbereich 4</i>
Modulbeauftragte:	<i>Wird von der Fachschule benannt</i>
Stundenumfang:	<i>150</i>
Lage im Ausbildungsgang:	<i>Wird von der Fachschule festgelegt</i>

---

150  
STUNDEN

## Begründung

Als Ausdruck beruflich-fachlichen Handelns kann Erziehen auf theoriegeleitete planende Überlegungen nicht verzichten. Staatlich anerkannte Heilpädagog\*innen brauchen grundlegende Erkenntnisse im Umgang mit wissenschaftlichem Arbeiten, um Literatur adäquat aufzubereiten und theoretische Konstrukte gedanklich reflektieren und die Bedeutung für ihr praktisches Handeln darstellen zu können. Die Seminarinhalte bereiten die Absolvent\*innen auf die Erstellung wissenschaftlicher Arbeiten (z. B., Hausarbeiten, Facharbeit) und theoriegeleiteter Begründungen ihres praktischen Handelns (z.B. Berichte, Essays, u.a.) vor. Den Absolvent\*innen werden die Merkmale wissenschaftlichen Denken und Handelns dargelegt, damit sie analytisch – d.h. begründet und nachvollziehbar also nach wissenschaftlichen Kriterien – argumentieren und handeln können. Wie formulierte Sprache beim Anderen ankommt, hängt in hohem Maße nicht vom Inhalt, sondern von der Art und Weise der Präsentation und Darstellung ab. Im Erfahrungsfeld `Ausdruck in Körper und Sprache` setzen sich die Absolvent\*innen deshalb mit Wirkweisen und Möglichkeiten des Ausdrucks in Vortrag, Kommunikation, pädagogischer Situation, Begegnung und Leitung auseinander. Dabei ist die eigene Präsenz und Ausdruckskraft gleichermaßen im Fokus, wie die Sensibilisierung der Wahrnehmung des nonverbalen Ausdrucks des Gegenübers im situativen Kontext. Die Erfahrungen in praktischen Übungen werden reflektiert und mit theoretischen Grundlagen fundiert, um den Zusammenhang von Ausdruckswert und kommunikativem Prozess zu erschließen.

---

## Kernkompetenz

Die Absolvent\*innen verfügen über vertiefte Fähigkeiten, um heilpädagogisches Handeln auf der Grundlage ausgewählter wissenschaftlich fundierter Überlegungen zu begründen und unter Berücksichtigung der Grundsätze wissenschaftlichen Arbeitens dazustellen, zu reflektieren und zu diskutieren.

Im Folgenden werden die sich daraus ableitenden Kompetenzen näher beschrieben.



## Wissen

Die Absolvent\*innen verfügen über Grundlagenwissen im Bereich der Wissenschaftstheorie und verschiedener Forschungsansätze und über vertieftes Wissen im Bereich heilpädagogischer Theoriebildung.

Die Absolvent\*innen verfügen über vertieftes Wissen über die Anfertigung theoriegeleiteter schriftlicher Haus- und Abschlussarbeiten.

Die Absolvent\*innen verfügen über einschlägiges Wissen zu Präsentationsformen sowie rhetorischen Stilmitteln.

## Fertigkeiten

Sie können sich kritisch vergleichend mit unterschiedlichen wissenschaftlichen Inhalten beschäftigen und ziehen daraus eigene Erkenntnisse und entwickeln neue Optionen für Wissenserweiterung.

Sie wenden die Regeln wissenschaftlichen Arbeitens eigenständig im Rahmen dieser Arbeiten an. Sie sind in der Lage, über Bibliotheken und Datenbanken ausführlich Fachliteratur zu recherchieren, zu sichten und eine themenbezogene Auswahl zu treffen. Sie sind in der Lage, die vorgegebene Zeitstruktur einzuhalten und für sich optimal zu nutzen.

Sie sind in der Lage, die Zielgruppe und deren Erwartungen sowie die Rahmenbedingungen zu analysieren und in ihrer Präsentation zu berücksichtigen.

## Personale Kompetenz

Sie sind in der Lage, die eigenen Hypothesen vor dem Hintergrund ihrer eigenen Erfahrungen und ihres Fachwissens kritisch zu reflektieren und im multiprofessionellen Austausch zu kommunizieren.

Sie sind in der Lage, wissenschaftliche Ansätze vor dem Hintergrund ihrer Basisannahmen zu reflektieren, praxisbezogen zu verstehen und eine Haltung des lebenslangen Lernens zu entwickeln. Sie sind in der Lage, Arbeitsprozesse eigenverantwortlich und zielorientiert zu steuern und abzuschließen.

Sie reflektieren die Wirkung ihrer eigenen Ausdrucksformen (Stimme, Sprache und Körpersprache) und arbeiten an ihrer Überzeugungskraft unter Wahrung der eigenen Identität und Authentizität.



## Wissen

Die Absolvent\*innen kennen moderne Präsentationsmedien, -techniken und -methoden sowie Visualisierungsmittel.

## Fertigkeiten

Sie beherrschen den Umgang mit diversen Medien und Techniken im beruflichen Alltag und sind in der Lage, Vor- und Nachteile beim Einsatz abzuwägen.

## Personale Kompetenz

Sie sind in der Lage, Kommunikationsmittel und Präsentationstechniken zielgruppenorientiert und themenadäquat auszuwählen, ihre Wirkung zu reflektieren und sich und ihre Institution angemessen zu repräsentieren.

## Mögliche Inhalte

### Einführung in die Wissenschaftstheorie

- Was bedeutet „Wissenschaft“?
- Was heißt „wissenschaftliches Arbeiten“?
- Merkmale wissenschaftlichen Arbeitens

### Einführung in wissenschaftliches Arbeiten

- Korrekte und sinnvolle Literaturrecherche
- Zitationsweisen: Harvard-System und Paraphrase
- Aufbau eines Literatur-, Abbildungs- und Abkürzungsverzeichnisses
- Wissenschaftliche Texte lesen und verstehen (anhand ausgewählter Texte)
- Aufbau und Zweck von Exzerpten

### Präsentation und Darstellung

- Referate vorbereiten, visualisieren und halten
- nonverbaler Körperausdruck Haltung, Atmung, Mimik, Gestik
- Stimm-Modulation und Sprache
- Entwickeln und Vermitteln eigener Themen in freier Sprache
- Den Zusammenhang von Ausdruck und Eindruck erleben, erfahren, reflektieren: Selbstreflexion und konstruktives Feedback



## Lehr- und Lernformen

- Seminarkontext: Theoretischer Input
- Eigenständiges Arbeiten durch konkrete Beispiele von Literaturrecherche
- Referate & Feedbackgespräche
- Protokollierung der jeweiligen Stunde
- Materialien (PowerPoint-Vorträge, Arbeitsblätter, Checklisten etc.)
- Digitales Lernen

---

## Leistungsnachweise

- Benotete Literaturrecherche / Quellenverzeichnisse etc.
- Referate mit anschließendem Feedbackgespräch



# 8 Modul

# Angeleitete Heilpädagogische Fachpraxis

---

Art des Moduls:	<i>Pflichtmodul</i>
Verortung im Ausbildungsgang:	<i>Kompetenzbereich 4</i>
Modulbeauftragte:	<i>Wird von der Fachschule benannt</i>
Stundenumfang:	<i>350</i>
Lage im Ausbildungsgang:	<i>Wird von der Fachschule festgelegt</i>

---

350  
STUNDEN

## Begründung

Auf der Basis der geltenden Rechtsgrundlagen und ethischer Prämissen begleiten staatlich anerkannte Heilpädagog\*innen Kinder, Jugendliche und Erwachsene, die unter beeinträchtigenden individuellen und gesellschaftlichen Bedingungen leiden oder sich in Lebenskrisen befinden. Dabei orientieren sie sich an deren Bedürfnissen, Ressourcen und Möglichkeiten, um für Menschen mit Beeinträchtigungen schrittweise die tatsächliche Verwirklichung von Partizipation, Inklusion und Teilhabe zu erreichen. Heilpädagogische Qualifikationen beziehen sich dabei einerseits auf die Entwicklung, Durchführung und Evaluation differenzierter, situations- und personenorientierter Handlungskonzepte, andererseits auf die Beratung von Angehörigen oder Mitarbeiter\*innen mit dem Ziel, notwendige Veränderungsprozesse zu identifizieren, um behindernde Barrieren abzubauen und inklusive Kulturen, Strukturen und Praktiken zu entwickeln und zu etablieren. Dabei versteht sich Heilpädagogik einerseits als Unterstützung bei der Bewältigung von erschwerten Lebenslagen, Risiken und Belastungen, andererseits aber auch als Begleitung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen zur Lebensbewältigung in der heute oftmals schwierigen Normalität. Staatlich anerkannte Heilpädagog\*innen handeln auf der Grundlage einer reflektierten und sich ständig weiterentwickelnden beruflichen Identität und Professionalität, die sie im kritischen Umgang mit eigenen und von außen an sie herangetragenen, oft widersprüchlichen Erwartungen und Anforderungen an ihre Berufsrolle entwickeln. Sie erfahren, untersuchen und reflektieren die Anforderungen der heilpädagogischen Arbeit im Rahmen der heilpädagogischen Praxis. Dazu ist es unerlässlich, die bisherige berufliche und persönliche Entwicklung auch unter Anleitung zu reflektieren, sich mit eigenen Entscheidungen, aber auch Fähigkeiten, Fertigkeiten und Wissen auseinanderzusetzen. Dies ermöglicht den angehenden Staatlich anerkannte Heilpädagog\*innen auch, eigene Entwicklungsaufgaben zu erkennen und berufliche sowie persönliche Perspektiven zu eröffnen und für sich zu sorgen. Der Umgang mit der eigenen Biografie und Biografien anderer ermöglicht eine Stärkung von Selbst- und Sozialkompetenz und ist Beispiel und Gegenstand von Praxisbegleitung, kollegialer Beratung und Coaching.



## Kernkompetenz

Staatlich anerkannte Heilpädagog\*innen sind in der Lage, unter Einbezug aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse der Heilpädagogik und ihrer Nachbardisziplinen, bei sich häufig ändernden Anforderungen und Problemstellungen im Dialog mit allen Beteiligten innovativ und kreativ Lösungen zu entwickeln und mit geeigneten Methoden der Selbst oder Fremdevaluation zu bewerten. Im Folgenden werden die sich daraus ableitenden Kompetenzen näher beschrieben.

### Wissen

Die Absolvent\*innen verfügen über vertieftes und integriertes Wissen zum Berufsbild von Staatlich anerkannten Heilpädagog\*innen in Deutschland und Europa.

Die Absolvent\*innen verfügen über integriertes Wissen im Hinblick auf die gesetzlichen Grundlagen und konzeptionellen Vorgaben des Trägers in ihren Praxisfeldern als Bedingungsfaktoren für ihr heilpädagogisches Handeln.

Die Absolvent\*innen verfügen über vertieftes und breites Wissen zu heilpädagogischen Handlungskonzepten in unterschiedlichen beruflichen Kontexten.

### Fertigkeiten

Sie sind in der Lage, die sich ergebenden Anforderungen an Theorie und Praxis abzuleiten und in diversen Arbeitsfeldern in multiprofessionellen Settings umzusetzen.

Sie klären ihren Auftrag und ihre Rolle in den entsprechenden Handlungsfeldern und sind in der Lage, diesen dynamisch weiter fortzuschreiben.

Im Rahmen ihres Förder-, Begleitungs- bzw. Assistenzprozesses entwickeln sie eigenständig und eigenverantwortlich im Hinblick auf Teilhabemöglichkeiten und Autonomie personensorientierte heilpädagogische Handlungsansätze.

### Personale Kompetenz

Sie entwickeln ein Bewusstsein für die Auseinandersetzung mit normativen, ethischen und anthropologischen Grundannahmen heilpädagogischen Handelns.

Sie reflektieren ihr heilpädagogisches Handeln unter Bezug auf Leitideen zur Inklusion, Partizipation, zu Empowerment und Solidarität.

Sie sind in der Lage, kreativ pädagogische Wege zu entdecken und diese ethisch und wissenschaftlich zu begründen.





## Wissen

Die Absolvent\*innen verfügen über vertiefte Kenntnisse bezüglich verschiedener Theorien zur Kommunikation.

Die Absolvent\*innen verfügen über ein vertieftes und breites Wissen zur Systematik von Hilfeprozessen bezogen auf unterschiedliche Adressaten und Arbeitsfelder.

## Fertigkeiten

Sie sind in der Lage, in beruflichen Handlungssituationen fachlich fundiert zu kommunizieren. Sie sind in der Lage, im Rahmen professioneller Kommunikationsprozesse Beziehungen zu gestalten und identitätsstiftende Prozesse anzuregen. Sie sind in der Lage, auch unter erschwerten Bedingungen Kommunikationsprozesse zu initiieren und aufrechtzuerhalten.

Sie können (meta-)theoretische Begründungen, konzeptionelle Rahmungen und methodische Konkretisierungen auf unterschiedliche Bedarfe und Situationen adaptieren.

## Personale Kompetenz

Sie sind sich der Bedeutung von Kommunikation für die Entwicklung sozialer und personaler Kompetenzen bewusst. Sie verfügen über Frustrationstoleranz und Kritikfähigkeit.

Sie sind in der Lage, abzuwägen, selbstreferenziellen Entwicklungs- und Wachstumsprozessen Raum zu geben oder alternativ entsprechende direktive Interventionen zu setzen. Sie sind in der Lage, konstruktiv mit Erfolgs- und Misserfolgserleben umzugehen.



## Mögliche Inhalte

### Heilpädagogische Entwicklungsbegleitung

- Klärung von Anlass, Anliegen, Auftrag und Kontrakt
- Begründung des heilpädagogischen Bedarfs – Erstvermutung
- Gestaltung eines heilpädagogischen „Arbeitsbündnisses“ mit Einzelnen oder Gruppen
- Heilpädagogische Diagnostik, z.B. Verstehensdiagnostik, Rehistorisierende Diagnostik, ICF, Systemanalyse Identifikation von Förderfaktoren und Barrieren u.a.
- Klient\*innenzentrierte und am System orientierte Zielsetzungen entwickeln
- Ziel-Indikatoren beschreiben und überprüfen
- Entwicklung und Durchführung heilpädagogischer Handlungskonzepte auf der Basis einer heilpädagogischen Diagnose
- Heilpädagogische Positionen im Rahmen der interdisziplinären Zusammenarbeit
- Auswahl und Begründung von heilpädagogisch relevanten Medien und Methoden
- Erkennen und Berücksichtigen der institutionellen Rahmenbedingungen
- Mit den Ressourcen des Sozialraums arbeiten und diesen im Hinblick auf Teilhabechancen analysieren und gestalten
- Netzwerkarbeit
- Prozesshafte Reflexion und Evaluation der eigenen heilpädagogischen Arbeit

### Lehr- und Lernformen

- Erfahrungs- und handlungsorientiertes Lehren und Lernen
- Fallarbeit
- Projektarbeit im Sozialraum
- Biographisch basiertes und selbstreflexives Lernen
- Systemisch vernetzte Interaktion und Intervention
- Interkulturelle Begegnungsräume
- Fehlerfreundliche Lernatmosphäre
- Ressourcen- und lösungsorientierte Beratung und Begleitung
- Angebot berufstheoretischen Expertenwissens
- Kommunikations- und Interaktionsanalysen (Video- und Tonbandaufnahmen)
- Fallbesprechung, Konzept- und Handlungsplanung
- Kollegiale Evaluation
- Hospitationen




## Leistungsnachweise

- Praxisprotokolle und Dokumentationen
- Methodisch-didaktische Planungen
- Stellungnahmen, Gutachten, heilpädagogische Diagnostik, Evaluation
- Netzwerkarbeit u.a.




## **Staatlich anerkannte Fachschulen für Heilpädagogik in Baden-Württemberg**

Ludwig Schlaich Akademie GmbH  
Fachschule für Heilpädagogik  
Devizesstr. 4, 71332 Waiblingen  
07151/ 95314652

Kath. Fachschule für Sozialpädagogik  
Friedrichstr. 25, 74172 Neckarsulm  
07132/99957-0 

Rudolf-Steiner-Seminar für Heilpädagogik  
Akademie AnthroPoSozial  
Michael-Hörauf-Weg 6, 73087 Bad Boll  
07164/9402-0

KVJS Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg  
Bildungszentrum Schloss Flehingen, Fachschule für Heilpädagogik  
Gochsheimer Str.19, 75038 Oberderdingen-Flehingen  
07258/7561 

Fachschule für Heilpädagogik im Berufsbildungswerk des DGB GmbH (bfw)  
Gaisbergstr. 11 - 13, 69115 Heidelberg  
06221/1368 133

Fachschule für Sozialwesen Fachrichtung Heilpädagogik  
Parkweg 5, 77723 Gengenbach  
07803 9336-0

Diakonisches Institut für Soziale Berufe  
Fachschule für Sozialwesen - Fachrichtung Heilpädagogik  
Bodelschwinghweg 28, 89160 Dornstadt  
07348/9874-90

Institut für soziale Berufe gGmbH  
Fachschule für Sozialwesen - Fachrichtung Heilpädagogik  
Kapuzinerstr. 2, 88212 Ravensburg  
0751/36156-0

Camphill-Seminar am Bodensee  
Fachschule für Sozialwesen - Fachrichtung Heilpädagogik  
Lippertsreuter Str. 14 a, 88699 Frickingen  
07554/9899840

